

*Zur Haltung Rumäniens*

**Abendblatt**

66. Jahrgang

Expedition: Gfingergasse 1

626 Telefon 626

Inserate: Saassenstein & Vogler

Postkonto III/277

aten des Postvereins: halbjährlich Fr. 24.50, vierteljährlich Fr. 12.25, Streifenband-Zusendung. Man abonniert direkt bei der Expedition nach Postanweisung. — Inserationspreis für die Schweiz 25 Cts. die Zeile; für das Ausland 30 Cts. Nachnahmepreis Fr. 1 die Petitzeile. — ein und deren Filialen im In- und Auslande

**Zur Haltung Rumäniens**

(Von unserem Spezialkorrespondenten)

I.

Bukarest, Ende Juni.

Vor Monatsfrist, zur Zeit der Kriegserklärung Italiens an Oesterreich-Ungarn, galt das Eingreifen Rumäniens in den Kampf an Seite der Entente innerhalb wie außerhalb des Landes als nahe bevorstehend. Die Stimmung in der rumänischen Presse und in weiten Kreisen der Bevölkerung war den Russen außerordentlich freundlich, und es wäre gewagt gewesen, an einem öffentlichen Ort etwas Ungünstiges über Russland verlauten zu lassen. Neben der unstreitig vorhandenen Sympathie für das durch die gleiche Religion mit den Rumänen verbundene Volk der Russen dürfte auch ein mit etwas Besorgnis vermischter Respekt vor dem großen Nachbarn mitgesprochen haben, dem die wichtigen Häfen Galați an der Donau und Constantza am Schwarzen Meer exponierte und sehr empfindliche Angriffspunkte darbieten. Für den Respekt spricht auch der Umstand, daß, seit dem Fall von Przemyśl und im Einklang mit dem Vorrücken der verblindeten Truppen in Galizien, die Stimmung im Lande sich allmählich von den Russen etwas abwandte, ohne sich immerhin den Zentralmächten zuzuwenden. Daß die Bereitwilligkeit, in den Krieg zu ziehen, auch zur Zeit der russischen Erfolge in Galizien nicht besonders groß gewesen sein wird, geht daraus hervor, daß zugleich mit dem Stimmungsumschwung eine stichtische Beruhigung der Bevölkerung und besonders der Handelskreise eingetreten ist.

Obwohl heute ein baldiges Eingreifen Rumäniens in den Krieg hier im Lande kaum noch angenommen wird, ist die Beruhigung doch weit davon entfernt, eine vollkommene zu sein. Das Land wird unausgesetzt in Spannung gehalten, weil der ~~liberale Ministerpräsident~~ J. C. Brătianu sich über die Ziele und Absichten der Regierung in undurchdringliches Schweigen hüllt. Dadurch wird allen nur denkbaren Vermutungen die Tür geöffnet, daraus erklären sich die widersprechenden Nachrichten, die die ausländische Presse über die vermutliche Haltung Rumäniens verbreitet, sowie die widersprechende Haltung der rumänischen Presse selbst, aus der sich alles Mögliche herauslesen läßt.

Das Einzige, was man im Grunde über die gegenwärtige oder zukünftige Haltung Rumäniens im europäischen Konflikt weiß, ist also, daß man gar nichts weiß. Sie ruht in den Händen von ganz wenigen Männern, und wahrscheinlich weiß außer dem König und dem Ministerpräsidenten höchstens noch Rumäniens bedeutendster Staatsmann, der deutschfreundliche B. Carp, wo die Sache hinaus will. Doch bringen in dieses Dunkel manche Beobachtungen ein Licht, das wenigstens eine Strecke des Weges aufzuhellen vermag, den das Land bisher gegangen ist, und den es weiter gehen wird.

Daß Rumänien sich nicht an Italien gebunden und zum Losschlagen gleichzeitig mit ihm vertragsmäßig verpflichtet hatte, dürfte gegenwärtig feststehen. In Rumänien betrachtet man die Verbreitung der Angaben über eine Verständigung zwischen beiden Ländern als ein politisches Manöver Italiens, das diesem erlaubt, einen stärkern Druck bei seinen Unterhandlungen auszuüben. Seit der Kriegserklärung Italiens hat sich das Verhältnis zwischen diesem Lande und Rumänien in bezeichnender Weise abgeklärt. Häßen wie drüben ist man mit der Haltung des andern Teils nicht zufrieden. Rumänien beansprucht als sein Recht, eine seinen eigenen Interessen dienende Politik zu treiben, ohne sich in ausgesprochener Weise der einen oder der andern Kämpfergruppe anzuschließen.

Die Stellung, die Rumänien zwischen den Parteien des großen Kampfes, mit jeder von ihnen durch wirtschaftliche Beziehungen eng verknüpft, einnimmt (wobei die Beziehungen zu den Zentralmächten jedoch weit überwiegen), macht seine Lage gegenwärtig zu einer schwierigen. Dem schweizerischen Beobachter sind die Schwierigkeiten allerdings nicht ohne weiteres einleuchtend. Das Land ist nicht bedrängt, im Gegenteil umworben, und Europa wird, wie auch der Krieg ausfällt, um keinen einzigen Quadratmeter Boden größer, Rumänien muß aber mit anderm Maßstab gemessen werden. Die Verhältnisse sind dort noch nicht durchaus konsolidiert, und man ist genötigt, die als Er-